

Studienabschluss: ETH MSc Umwelling., 2018

Kantonsschule: Schaffhausen

Schwerpunkt: (Alt-) Sprachlich

Arbeitgeber/Funktion: Ecosens AG, Wallisellen, Projektleiterin Altlasten und Gebäudeschadstoffe

Warum hast du diese Studienrichtung gewählt?

Ich war an einem Infoabend über Architektur, an dem zufällig auch der Studiengang Umweltingenieurwissenschaften vorgestellt wurde. Dass es hier um (technische) Lösungen für Umweltprobleme geht, hat mir gefallen. Da ich etwas Mühe hatte, mich für „nur“ eine Richtung zu entscheiden, fand ich die Vielfältigkeit (Luft, Boden, Lärm, Wasser, Energie etc.) interessant.

Wovor hattest du zu Studienbeginn am meisten Respekt?

Vor der grossen Masse bzw. der Unpersönlichkeit.

War dieser Respekt gerechtfertigt?

Im Vergleich zur Kanti, wo man fast den ganzen Jahrgang mit Namen kennt, sind die ETH-Vorlesungen im Basisjahr mit 300 Personen (+ Bauling.) schon etwas ganz Anderes. Zum Glück gab es auch Übungen in kleineren Gruppen, wo man Leute kennengelernt und wiedergetroffen hat. Nach ein paar Wochen hatte ich mein Grüppli gefunden und das Studium wurde deutlich angenehmer.

Was war für dich rückblickend die grösste Herausforderung während des Studiums?

Im Bachelor war es die hohe Kadenz an Inhalten und die Grundlagenfächer in den ersten drei Semestern. Anfangs hatte ich Mühe, nach Hilfe zu fragen oder mich hinzusetzen und eine Aufgabe zu bearbeiten, welche mir nicht sofort klar war. Ich musste zuerst lernen, richtig zu lernen. Wegen meines Nebenjobs und den Hobbys, die ich als Ausgleich unbedingt beibehalten wollte, hat mich im Master dann vor allem das Zeitmanagement gefordert.

Was sind deine Interessen und Hobbys?

Pfadi, Korbball, Lesen, Wandern.

Was war das schönste Erlebnis während der ETH-Zeit?

Das Schönste war die Zeit im G15 (Arbeitsraum für Studierende der Umweltingenieurwissenschaften) zusammen mit den Studienkollegen und -kolleginnen. Ohne den sozialen Austausch und die gegenseitige Unterstützung hätte das Studium nur halb so viel Spass gemacht.

Wo arbeitest du und wie sieht dein Berufsalltag aus?

Ich arbeite seit 2018 Vollzeit bei der Ecosens AG, einem Umweltberatungsbüro in den Bereichen Altlasten und Gebäudeschadstoffe. Durch das Praktikum nach dem Bachelor bin ich bei der Ecosens gelandet und konnte anschliessend parallel zum Master auf Stundenlohnbasis dort weiterarbeiten. Ich bin ca. 40% der Zeit draussen auf

der Baustelle oder bei Voruntersuchungen und mag diese Abwechslung zum Büroalltag. Die grosse Spannweite an Aufgaben von Konzeptentwicklung und Kostenplanung bis zur Bestimmung der Feinkörnigkeit von Aushub sorgte bisher dafür, dass es mir nie langweilig wurde.

Hattest du zu Studienbeginn eine konkrete Vorstellung davon, wo und in welcher Funktion du später einmal arbeiten willst?

Meine Vorstellung war es, irgendwas Konkretes für die Umwelt zu tun und nicht nur vor dem PC zu sitzen.

Was sagst du jemandem, der sich für den Studiengang Umweltingenieurwissenschaften interessiert?

Das Studium, genauso wie die Umweltingenieurwissenschaften allgemein, sind sehr vielfältig und befassen sich mit der Lösung von Problemen, statt diese „nur“ festzustellen und zu analysieren. Diese Kombination sorgt für einen reizvollen Berufsalltag. Zudem werden uns die Umweltprobleme auf absehbare Zeit nicht ausgehen und die Jobsicherheit ist so gewährleistet.

Wie würdest du jemandem den Beruf des Umweltingenieurs / der Umweltingeuerin beschreiben?

Das kann je nach gewählter Vertiefung sehr unterschiedlich sein. In meinem Fall bewegt sich der Alltag zwischen Planungs- und Dokumentationsarbeit im Büro, Sitzungen mit verschiedensten Menschen (vom CEO/Bauherr bis zum Vorarbeiter) und körperlicher Feldarbeit beim Probennehmen und Beurteilen von Materialien im Feld.